

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 56.

Halle, Dienstag den 7. März
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 4. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den evangelischen Obergesamtprediger D. Kar. Weinrich in Lützen zum Superintendenten zu ernennen.

Der bisherige Privat-Dozent bei der philosophischen Fakultät der theologischen und philosophischen Akademie zu Münster, Dr. W. Junckmann, ist zum außerordentlichen Professor bei dem Lyceum Hosianum zu Braunsberg ernannt worden.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister des Innern den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit der Session die Vorlage über die Reichsunmittelbaren von der Zweiten Kammer sobald als möglich erledigt werden möge. Abg. Kühne bemerkt, daß im Kommissions-Bericht der Ersten Kammer über diese Frage auf gewisse Bestimmungen der Bundes-Akte Bezug genommen worden sei, weshalb er wegen der Wichtigkeit der Sache beantragte, jene Bestimmungen, auf welche die Reichsunmittelbaren hauptsächlich ihre Rechte gründeten, abdrucken zu lassen, um sie der Beratung zu Grunde legen zu können. Der betreffende Gesetz-Entwurf wird der Verfassungs-Kommission überwiesen. Einem Antrage des Abg. Wagener (Neustettin), betreffend die Mängel der gewerlichen Zustände, liegt eine voluminöse Petition bei, deren Abdruck der Abg. v. Gerlach verlangt. Der Präsident hält dies jedoch für nicht notwendig, welcher Ansicht die Kammer nach längerer Debatte beistimmt. Damit wendet sich die Beratung zum Bericht der Justiz-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kompetenz der Gerichte zur Untersuchung und Entscheidung der politischen und der mittelst der Presse verübten Vergehen. Das Gesetz wird nach längerer Debatte, bei welcher sich die Abgg. Benzler, Breithaupt, v. Carlowitz, v. Grävenitz, Reichensperger I. und der Justizminister beteiligten, nach der Fassung der Ersten Kammer angenommen. Darauf geht die Kammer zu dem Entwurf eines Waldkultur-Gesetzes für den Kreis Wittgenstein über.

Die freie Konferenz von Mitgliedern der nicht ministeriellen Fraktionen, von deren erpriehtlichen Beratungen über die Landgemeinde-Ordnungen wir mehrmals gesprochen haben, hat jetzt auch den Gesetzentwurf über die ländliche Polizeiverfassung vollständig beraten und einen aus 21 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurf aufgestellt. In seinem Fernhalten von einer in das Detail steigenden Reglementierungslucht, in der festen Zeichnung der Grundlinien für die neue Organisation, in der scharfen Betonung der leitenden Grundsätze, innerhalb deren die Administration ihr Werk zu vollenden hat, erinnert

er durch Inhalt und Form lebhaft an die Gesetze von 1811, mit denen er indes auch darin übereinstimmt, daß er in denselben Geiste, der ihn diktiert hat, ausgeführt sei, weil, wenn er eine dauerhafte Institution schaffen soll. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes ist eine vielseitige Diskussion des Entwurfs sehr wünschenswert. Wir theilen deshalb zunächst die wichtigsten Bestimmungen desselben über die Bildung von Polizeibezirken mit:

§. 1. In allen Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken der sechs östlichen Provinzen wird die Polizei im Namen und Auftrage des Königs verwaltet.

§. 2. Jeder Kreis wird in Polizei-Verwaltungsbezirke getheilt. Der Regel nach soll ein solcher Bezirk mehrere Landgemeinden und selbstständige Gutsbezirke, oder wo es die örtlichen Verhältnisse nöthig machen, lediglich eine Mehrzahl der ersteren oder eine Mehrzahl der letzteren umfassen. Ausnahmsweise kann jedoch auch eine Landgemeinde oder ein selbstständiger Gutsbezirk für sich allein einen Polizei-Verwaltungsbezirk bilden, wenn die Erheblichkeit des Umfangs und der Einwohnerzahl eine solche Abweichung von der Regel besonders rechtfertigt. Ebenso ist es ausnahmsweise zulässig, einzelne Theile eines Gemeindebezirks oder selbstständigen Gutsbezirks von dem Polizei-Verwaltungsbezirke, welchem dieser Gemeinde- oder Gutsbezirk überwiesen wird, auszuschließen und einem andern Polizei-Verwaltungsbezirke zuzulegen, wenn dies wegen ihrer entfernten Lage zur Herstellung einer ordnungsmäßigen Polizeiverwaltung nothwendig ist.

§. 3. Die Polizei-Verwaltungsbezirke müssen einerseits groß genug sein, um innerhalb derselben eine dem Bedürfnis entsprechende Polizeiverwaltung herstellen und deren Kosten ohne Druck aufbringen zu können, dürfen aber andererseits auch nicht eine solche Ausdehnung erhalten, daß dadurch die Verwaltung derselben neben anderen Erwerbs- und Berufsgeschäften unmöglich gemacht oder zu sehr erschwert würde. Neben der Rücksicht auf angemessene Größe und Abgrenzung ist bei der Abgrenzung der Polizei-Verwaltungsbezirke möglichst darauf zu achten, daß einerseits Gemeinde- und Gutsbezirke, welche bisher unter einer gemeinschaftlichen Polizeiverwaltung standen, nicht von einander getrennt, und andererseits die innerhalb der Kreise bereits bestehenden Verbände (Kirchspiele, Schulverbände, Wegebaubezirke, Feuerlöschtrifflie u. s. w.) nicht zerfallen werden.

§. 4. Die Polizei-Verwaltungsbezirke werden, nachdem der Kreisstag über deren Bildung gutachtlich vernommen worden ist, durch die Regierung festgesetzt.

§. 5. Wenn ein Bedürfnis dazu vorliegt, so können nach Anhörung der Beteiligten und des Kreisstags, durch den Minister des Innern einzelne Theile eines ländlichen Gemeindebezirks einem ländlichen Polizei-Verwaltungsbezirke einverleibt, so wie ländliche Gemeinde- oder Gutsbezirke oder einzelne Bestandtheile derselben einer städtischen Polizeiverwaltung überwiesen werden.

§. 6. Eine Vermehrung oder Verminderung der nach §§. 4 und 5 festgestellten Polizei-Verwaltungsbezirke, sowie überhaupt eine Veränderung in der Abgrenzung derselben, darf von der Regierung nur vorgenommen werden, wenn dies ohne Beeinträchtigung der dabei maßgebend bestehenden Grundzüge der §§. 2, 3 geschehen kann und der Minister des Innern nach vorheriger Anhörung des Kreisstags seine Genehmigung dazu erteilt.

Nach Erledigung der Landgemeinde-Ordnungen und des Gesetzes über die ländliche Polizeiverfassung hat die freie Konferenz vorgestern die Beratung der Kreisordnungen begonnen.

Literarischer Tagesbericht.

An neuesten Schriften sind erschienen:

- Brauer, H., die Cholera-Epidemie des Jahres 1852 in Preußen. Statistische Zusammenstellung aus den Acten des königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Mit einem Vorwort vom Geheimen Ober-Medicinal-Rath u. Dr. Bares. Mit einer Karte und 2 Tabellen. Berlin. 18 Sgr.
- Büchner, F., das D. Eine wissenschaftliche Skizze. Darmstadt. 4 1/2 Sgr.
- Candibus, A., der deutsche Christ. Sechzehn Capitel. Leipzig. 16 Sgr.
- Diesel, G., die Frage der deutschen Zukunft. Zweifel und Lösungsvorschläge dem deutschen Volke vorgelegt. Stuttgart. 1 Zhr. 10 Sgr.
- Droysen, J. G., zwei Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Lande, seine und seiner Grossen Einkünfte und anderes betreffend. Leipzig. 20 Sgr.
- Georgs, R. E., Thesaurus der klassischen Latinität. Ein Schulwörterbuch mit besonderer Berücksichtigung der lateinischen Entstellungen. 1. Bd. 1. Abth. Leipzig. 25 Sgr.
- Domitrisches Hülfsbuch beim Gebrauche der evangelischen und episcopischen Psalterien des ganzen Kirchenjahres und der Passionsgeschichte Jesu Christi, eine haltend eine Blumenserie der klassischen evangelischen Predigtlitteratur Deutschlands von Luther bis auf die neueste Zeit und ein Dispositiv-Magazin. Drei ausgegeben von G. P. D. Brandt und L. K. K. Brandt. 1. Theil. Leipzig. 10 Sgr.
- Denoch, E., Klinik der Unterleibsfrankheiten. 2. Bd. Berlin. 1 Zhr. 20 Sgr.

- Hagen, R., das Klima von Italien und seine Heilwirkungen bei Lungenschwindsucht. Aus dem Englischen frei übersetzt. Leipzig. 24 Sgr.
- Krag, A. D., über dolus et culpa und insbesondere über den Begriff der unbestimmten Absicht. Leipzig. 15 Sgr.
- Leubuscher, R., die Pathologie und Therapie der Gehirn-Krankheiten. 1. Abtheilung. Berlin. 1 Zhr.
- Ledin, A., im Süden oder römische Diern. Hamburg. 15 Sgr.
- Lübben, A., Wörterbuch zu der Niibelunge auf practische Medicin. Vera Meyer, M., die Electricität in ihrer Anwendung auf practische Medicin. Vera lin. 1 Zhr.
- Müller, C. D., Lehrbuch der Institutionen. 1. Abthlg. Leipzig. 27 Sgr.
- Diro, G. E., vom Versuch der Verbrechen. Eine juristische Abhandlung. Leipzig. 15 Sgr.
- Preller, C. P., neunzig Jahre und neun polemische Episteln. Hamburg. 15 Sgr.
- Reinhold, F., Darstellung des Aristotelischen Gottesbegriffes, Vergleichung desselben mit dem Platonischen und Beurtheilung, ob ersterer den letzteren übertrage. 1. Theil. 15 Sgr.
- Politisches Kundgemälde oder kleine Chronik des Jahres 1853. Für Leser aus allen Ständen. Von *r. Leipzig. 18 Sgr.
- Schäffner, H., der Proceß der Weltgeschichte als Grundlage der Metaphysik oder Wissen des Wissens ist Wissen der Geschichte. Gresswald. 1 Zhr. 10 Sgr.
- Trapp, G. W., Friedrich Wilhelm von Braunschweig im Jahre 1809. Ein Gedicht in zehn Abtheilungen. Braunschweig. 10 Sgr.
- Wigand, P., Denkwürdigkeiten gesammelt aus dem Archiv des Reichsammergerichts zu Bielefeld. Leipzig. 1 Zhr. 22 1/2 Sgr.

Die hier vor wenigen Tagen aus St. Petersburg angekommenen Gesandten Frankreichs und Englands, Marquis Castelbajac und Lord Seymour sind, Ersterer nach Paris, Letzterer nach London, heute von hier abgegangen.

Die russische Regierung hat, wie das „C. B.“ meldet, Verhandlungen mit Preußen angeknüpft, in welchen sie, sich auf einen älteren Vertrag stützend, von Preußen verlangt, daß es die gegen Rußland operirenden feindlichen Schiffe nicht mit Waffen, Kohlen u. proviantirte. — Die preussische Regierung hat bis jetzt keinerlei Erklärung abgegeben, und es sind solche wohl jedenfalls nur im Sinne strikter Neutralität zu erwarten. Es ist, wie dasselbe Blatt hört, bestimmt zu erwarten, daß die englisch-französische Flotte in feinen der preussischen Häfen einlaufen wird.

Die Industrie begnügt sich nicht mit den gegebenen beschleunigten Kommunikationsmitteln, sie sucht in Zeiten der Krisen noch die Schnelligkeit des elektrischen Funken zu unterstützen und zu überholen. Der Eigentümer des „telegraphischen Correspondenz-Bureaus“, Hr. Dr. Wolff, hat sich bereits seit einigen Tagen nach Wien begeben, und wird von dort aus eine Reise in die Nähe des Kriegsschauplatzes unternehmen, um einen Taubenpostendienst zu organisiren, wodurch man die Nachrichten vom Kriegsschauplatz um 48 Stunden früher als bisher erhalten würde.

Freiburg, d. 27. Febr. Der Erzbischof hat neuerdings einen Schritt gethan, welcher auf ein abermaliges Vorschreiten seinerseits in dem kirchlichen Konflikt hindeutet. Die „Deutsche Volks“ theilt nämlich ein Gesehen in der Kirche zu Neuenburg auf Befehl des Erzbischofs der versammelten Kirchspielsgemeinde verkündetes Erkommunikations-Dekret gegen den erzbischoflichen Dekan Alexander Haury mit, welches sich derselbe, wie aus dem Inhalt hervorgeht, lediglich durch strikte Befolgung der von der Regierung erlassenen Verordnung zugezogen hat. Aber auch die Regierung scheint nicht passiv bleiben zu wollen, da wie man ebenfalls der „Volksballe“ mittheilt, der Pfarrer Erdle in Wiesle, weil er die Forderungen des Episcopats von der Kanzel erklärte, mit 2 Monat Kreisgefängnis bestraft wurde.

Frankreich.

Paris, d. 2. März. Heute um 11 Uhr hat der Kaiser persönlich im Palaste der Tuilerien im Marschall-Saale die gesegnete Versammlung von 1854 eröffnet. Das diplomatische Corps, die Karbinale, Minister, Marschälle und Admirale, die Ritter der Ehrenlegion erster Klasse, die Mitglieder der drei großen Staatskörper, Deputationen aller übrigen Corporationen und eine Anzahl eingeladener Damen wohnten der Feierlichkeit bei. Die Rede des Kaisers (deren Hauptstellen wir bereits in einer telegr. Depesche mitgetheilt) lautet in Bezug auf die orientalische Frage:

Wertes Jahr in meiner Geburtsstadt verbracht, ich, alle meine Bemühungen aufzubringen, um den Frieden aufrecht zu erhalten und Europa zu beruhigen. Ich habe Wort gehalten. Um einen Kampf zu vermeiden, bin ich so weit gegangen, als es mir die Ehre erlaubte. Europa weiß es, so daß es nicht mehr daran zweifeln kann, daß wenn Frankreich den Degen zieht, es geschieht, weil es dazu gezwungen sein wird. Es weiß, daß Frankreich gar keinen Vergößerrungsgeheimnis hegt. Es will einzig gefährlichen Uebergriffen Widerstand leisten; auch ist die Zeit der Eroberungen, gern verdinge ich es laut, ohne Wiederkehr vorbei; denn in Zukunft kann eine Nation nicht dadurch, daß sie die Grenzen ihres Bereichs ausdehnt, größer und mächtig sein, sondern dadurch, daß sie sich an die Spitze hochherziger Ideen stellt und überall das Reich des Rechts und der Gerechtigkeit obliegen macht. Sehen Sie nur die Ergebnisse einer Politik ohne Egoismus und ohne Hintergedanken! England, dieser alte Nebenbuhler, knüpft mit uns die Bande eines von Tag zu Tag innigeren Bündnisses, weil die Ideen, die wir vertheiligt, gleichzeitig die des englischen Volkes sind. Deutschland, welches das Andenken an die alten Kriege noch mißtrauisch machte und das aus diesem Grunde, seit vierzig Jahren vielleicht, der Politik des preussischen Kabinetts zu viele Beweise von Folgsamkeit gab, hat schon die Unabhängigkeit seines Interesses wiedererlangt und schaut sich frei um, auf welcher Seite sich seine Interessen befinden. Desterreich, das die sich vorbereitenden Ereignisse nicht mit Gleichgültigkeit ansehen kann, wird in unsere Allianz einreten und dergestalt den moralischen und gerechten Charakter des Krieges, den wir unternehmen, bekräftigen.

Die Frage stellt sich in der That folgender Maßen dar. Europa, seit vierzig Jahren von inneren Streitigkeiten in Anspruch genommen, bemüht überdies durch die Maßregeln des Kaisers Alexander im Jahre 1815, wie durch die seines Nachfolgers bis zum gegenwärtigen Tage, sich die Gefahr zu verkennen, womit die kolossale Macht es bedrohen konnte, die durch ihr Auswachsen fast ausschließlich den Norden und den Süden umschlingt, die zwei Binnenmeere fast ausschließlich besetzt, von wo aus es ihren Armeen und Flotten leicht ist, sich auf unsere Civilisation zu stützen. Es bedurfte bloß einer uel begründeten Forderung zu Konstantinopel, um das eingeschlossene Europa wieder zu erwecken.

Wir haben in der That im Orient, inmitten eines tiefen Friedens, einen Souverain plötzlich von seinem schwächeren Nachbar neue Vortheile verlangen und weil er sie nicht erhielt, zwei seiner Provinzen überziehen sehen. Diese Thatfache allein mußte denen, die Ungerechtigkeit empört, die Waffen in die Hand geben. Aber wir hätten auch andere Gründe, die Türkei zu unterstützen. Frankreich hat eben so viel Interesse und vielleicht mehr als England dabei, daß der Einfluß Russlands sich nicht ins Unbegrenzte über Konstantinopel ausdehne; denn über Konstantinopel herrschen heißt über das mitteländische Meer herrschen, und Niemand von Ihnen, meine Herren, wird sagen, dünkt mich, daß England allein große Interessen in diesem Meere hat, das dreißig Stunden unserer Küsten despöit. Diese Politik schreibt sich übrigens nicht von gestern her; seit Jahrhunderten hat jede nationale Regierung in Frankreich sie aufrecht erhalten; ich werde sie nicht im Eiche lassen.

Man komme daher nicht mehr und sage uns: Was wollt ihr in Konstantinopel machen? Wir gehen dorthin mit England, um die Sache des Sultans zu vertheidigen und nicht desto weniger, um die Rechte der Christen zu schützen; wir gehen dorthin, um die Freiheit der Meere und unseren gerechten Einfluß im Mittelmeere zu vertheidigen. Wir gehen dorthin mit Deutschland, um ihm zu helfen, den Rang zu behaupten, von dem man es anscheinend hinabstufen machen wollte, um seine Grenzen gegen das Uebergewicht eines zu mächtigen Nachbarn zu sichern. Wir gehen endlich dorthin mit allen, die den Krampf des guten Rechts, der Gerechtigkeit und der Civilisation wollen.

Bei diesem feierlichen Anlasse, meine Herren, wie bei allen denjenigen, wo ich genöthigt sein werde, einen Ruf aus Land ergehen zu lassen, bin ich Ihres Wohlwandes sicher; denn ich habe bei Ihnen stets die hochherzigen Gefinnungen gefunden, welche die Nation besetzen. Auch hoffe ich, stark durch diesen Beistand,

den Adel der Sache, die Aufrichtigkeit unserer Allianzen und besonders auf Gottes Schutz vertrauen, bald zu einem Frieden zu gelangen, den ungestraft zu streben, von Niemand mehr abhängen wird.

Der Moniteur veröffentlicht die Instruktionen des Marineministers an die ein Kommando führenden Offiziere der Flotte über das zwischen Frankreich und England abgeschlossene Schutzbündnis zur See. Das Dokument ist vom 23. Februar datirt und spricht die Ueberzeugung aus, daß neue Bemühungen zur friedlichen Schlichtung der orientalischen Frage fruchtlos bleiben werden. Es ist ganz in dem Geiste des innigsten Anschlusses an England abgefaßt: „Die beiden Regierungen wünschen — sagt Hr. Ducos — daß ihre Streitkräfte zur See so handeln, als ob sie einer und derselben der beiden Nationen angehörten, und er hofft von den Offizieren der Flotte, daß sie diese Vorschrift in einer Weise zur Ausführung bringen werden, die, wo möglich die innige Einheit beider Länder noch fester werden.“ Der Hauptpunkt dieser sonst ganz allgemein gehaltenen Instruktionen ist: daß nicht eher zu Angriffsmassregeln geschritten werden soll, als bis die Feindseligkeiten mit Rußland begonnen haben oder der Krieg erklärt ist, bis wohin die französischen Kriegsschiffe sich überall auf der Defensiven halten sollen. Sobald der Augenblick gekommen sei, verspricht dann der Marineminister auch die nöthigen Instruktionen für den Angriff. — Das am 7. Febr. von Brest abgegangene Geschwader des Decans (Admiral Bruat) ist in der Nacht vom 28. Febr. auf den 1. März in der Rade von Boulogne vor Anker gegangen. — Die Thronrede wurde an der heutigen Börse erst gegen drei Uhr bekannt, obgleich der Staatsminister Foubt die Aufmerksamkeit gehabt hatte, ihr das erste — geschriebene — Exemplar derselben zu schicken, das angelesen und alsbald von einer begierigen Menge gelesen und vorgelesen wurde. Sie brachte die auf 66,85 gesunkene Prozentige Rente wieder auf 67 herauf. Einen stärkeren Einfluß konnte sie nicht haben, da auf ihren Inhalt, sofern er den Beitritt Desterreichs und Preußens betrifft, schon seit mehreren Tagen spekulirt worden war. Im Uebrigen war die Haltung der Börse flau wegen der beharrlichen Baisse der Wiener und Amerikander Fonds und der vom Krieg ungerentlichen Opfer, die unsere Finanzwelt mehr und mehr beschäftigt.

Paris, d. 4. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ spricht über die Reise des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha nach Paris und deren zeitgemäßen Charakter. Die hohe Stellung des Herzogs, die Bedeutbarkeit seiner Verwandtschaften und seiner Verbindungen mit verschiedenen Souveränen seien Elemente des Vertrauens für Alle, welche in der Einigung der Staaten des westlichen Europa zuverlässige Chancen erblicken, um folgenschwere Ereignisse abzufügen, wo nicht ihnen zuvorzukommen. In der Zusammenkunft und bei dem Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Herzog habe die größte Herzlichkeit und vollständige Uebereinstimmung geherrscht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. März. Die Opposition munkelt, daß neue Friedensunterhandlungen ausgebrochen sind — wie ein Engländer sagen würde. Die Opposition hat Luchsaugen und entdeckt die kleinste Blöße, welche die Regierung giebt, auf hundert Meilen; aber man muß gesehen, daß es nicht an Zeichen fehlt, die den verstockten Passivismus vom Herald, Advertiser und Daily News einigermaßen entschuldigen. Wenn die Times mit großem Pathos behauptet, daß es eine wahre Sünde wäre, zu Gunsten des Sultans direkt gegen die russische Schilderhebung in den griechischen Provinzen der Pforte einzuschreiten; wenn sie die Bildung des Hospodariats von Serbien, und die faktische Selbstständigkeit Montenegro, der Moldau und der Wallachei als einen auf Epirus, Albanien und Thessalien anwendbaren Präcedenzfall ansührt, so giebt es allerdings einen Anhalt hierfür. In ihrer Pariser Correspondenz bekräftigt Times selbst die Muthmaßung, daß Kaiser Nikolaus durch Desterreich wieder Ausgleichungs-Vorschläge machen ließ. Die österr. Allianz ist den Oppositionsblättern an und für sich ein Grund zum Verdacht. Daily News ist überzeugt, daß das Wiener Kabinet keinen Schwertstreich gegen Rußland thun will, ja daß es nichts dergleichen versprochen hat. Desterreich werde höchstens Bosnien, Serbien und Montenegro besetzen. — Die Regierung hat dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche, im gegenwärtigen Augenblicke keine großen Fragen der inländischen Politik zu verhandeln, Gehör gegeben und den Gesekentwurf über die parlamentarische Reform zurückgezogen. — Die Reform hatte energischer Gegner als Freunde. Sie ist nicht der Art, um das Publikum für sich zu entzusemiren, und alarmirt doch die Tories.

Orientalische Angelegenheiten.

Wir vernehmen, wie wir glauben, aus zuverlässiger Quelle, über die von den Westmächten mit Preußen und Desterreich angeknüpften Unterhandlungen etwas Näheres. Es soll sich darum handeln, eine Basis für den später abzuschließenden Frieden zu gewinnen. Es soll vertragmäßig ausgesprochen werden, daß nicht nur der Türkei die Integrität erhalten, sondern diese auch unter Garantie der Großmächte gestellt werde. Hierzu sei erforderlich, daß die Krönung der Donaufürstenthümer durch die Russen als erste Bedingung hingestellt werde. England und Frankreich motiviren, wie man hört, die Anknüpfungen dieser Unterhandlungen dadurch, daß sie angeben, Preußen und Desterreich hätten die Besetzung der Donaufürstenthümer als nicht gerechtfertigt angesehen, und würden sich deshalb mit den Westmächten zu den angegebenen Bedingungen für einen abzuschließenden

Frieden vereinigen. Der Abschluß des angebotenen Vertrages soll aber bisher noch nicht erfolgt sein. Uebrigens glauben wir, alle diejenigen Gerüchte, welche darauf hindeuten, daß Preußen sich nach der einen oder der anderen Seite in der großen Kriegstrage hingewendet habe oder hinwenden wolle, als jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können. So lange es möglich ist, wird Preußen seine jetzt eingenommene Stellung zu erhalten wissen. Sollte Preußen gezwungen werden, an dem Kampfe Theil zu nehmen, so würden dann die zur Zeit vorwaltenden Verhältnisse wohl den Ausschlag geben, in welcher Weise Preußen auftreten wird.

Der „Neuen Preussischen Zeitung“ schreibt man aus Wien: „Die österreichische Regierung hat die von England und Frankreich abgeschlossene Convention und die Modifikationen, welche sie selber dazu beansprucht, an das berliner Kabinet abgeben lassen, um sich mit demselben darüber in Uebereinstimmung zu setzen.“ Die Redaktion der „Neuen Preussischen Zeitung“ bemerkt dazu: „Wir hören, daß Despachen dieses Inhalts von Wien hier in Berlin eingetroffen sein sollen. Ueber die zu erwartende Rückäußerung des hiesigen Kabinetts verlaute jedoch noch nichts.“

Der „N. C.“ meldet aus Wien vom 25. Februar: Der türkische Gesandte Arif Effendi hatte vorgestern eine Konferenz im Ministerium des Aeußeren und übergab bei dieser Gelegenheit dem Herrn Grafen Buol die Abschriften der die Verschönerung der Griechen enthaltenden Papiere, welche von der türkischen Polizei dem Baron Delaner und dem griechischen Priester Athanasius abgenommen worden sind. Das diesseitige Kabinet ist mit den Regierungen von Frankreich und England darin einverstanden, daß der griechische Aufstand um jeden Preis unterdrückt werden müsse.

Dem „Eas.“ wird aus Wien, d. 1. März, geschrieben: Die Antwort aus St. Petersburg auf die von dem Grafen Drolff mitgenommenen Propositionen und den eigenhändigen Brief Sr. Majestät des Kaisers ist am 24. Febr. eingetroffen. Der Kaiser aller Reußen erneuert in seinem Schreiben an Sr. Apostolische Majestät auf Feilerliche alle seine Erklärungen in Bezug auf die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei, drückt sogar die Hoffnung aus, daß bei der definitiven Lösung dieser Frage Deserreich sich zustimmend erklären werde, hält jedoch seine früheren Forderungen unangetastet aufrecht und bemerkt, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dem Streite nur mit den Waffen fernerhin Nachdruck gegeben werden müsse.

Ueber eine, schon mehrfach gerüchweife besprochene, Alliance Frankreichs mit der Schweiz wird der „E. Z.“ aus Süddeutschland, d. 27. Febr., geschrieben: „Wenn auch die Behauptung noch keine Bestätigung findet, daß ein förmlicher Allianzvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz in diesem Augenblicke den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen Paris und Bern bilde, so würde doch nicht in Abrede gestellt werden können, daß gewisse annähernde Schritte innigere Beziehungen eingeleitet haben, und daß bei dem Bundesrathe eine Tendenz vorübersehen scheine, die, bei dem Eintritte gewisser Eventualitäten, einer Allianz mit Frankreich nicht abgeneigt wäre. Wardene sagt die „Basler Zeitung“: „Verzicht auf die Neutralität erscheint uns fast als gleichlautend mit Verzicht auf die Unabhängigkeit der Schweiz.“

Die Nachrichten aus Serbien scheinen zu bestätigen, daß es der Regierung mit strenger Erfüllung der Neutralitätspflichtigen Ernst ist. Ueber der Abnung einiger vereinzelt daselbsther Demonstrationen, die man geneigt ist dem Einflusse russischer Agenten zuzuschreiben, sucht man auch sonst selbst den Schein zu vermeiden, als ob man der Portenregierung gegenüber nicht mit voller Aufrichtigkeit zu Werke ginge.

Die „W. C.“ meldet aus den Donaursüdhümern: General Bubberg war am 19. Febr. nach Jassy abgegangen, während Fürst Gortschakoff in Begleitung des Generals Schilder, des Generals von Kobow und des Generalstabs-Obersten von Ehrenroth nach der untern Donau abzureisen beabsichtigten. In Bezug auf die Bildung der Freicorps erfährt man, daß die Zahl der Anwerbungen bedeutend zugenommen hat. General Salas war im Begriff, auch für die Wallachei Werbebureauz zu organisiren. Uebrigens ist der Oberbefehlshaber zur Anstellung fremder Offiziere nur für diese Freicorps ermächtigt; doch gilt auch für die Offizier-Aspiranten, so wie für die übrigen Freiwilligen, die Bedingung, daß sie zur orthodoxen Religion gehören. Bei den regulären Truppen können fremde Offiziere nur dann Anstellung finden, wenn sie von ihrer eigenen Regierung zum Eintritt in fremde Kriegsdienste ermächtigt sind und vom Kaiser selbst die Zusicherung ihrer Aufnahme zuvor erhalten haben. Wie man aus dieser Mitteilung erfieht, waren die angeblich von Herrn v. Meyendorff in Wien gegebenen Zusicherungen über baldige Abstellung aller revolutionären Maßregeln im russischen Hauptquartiere noch völlig unbekannt. Es scheint, daß Rußland eine nur einigermaßen erfolgreiche Kriegsführung ohne die verzweifeltesten Mittel für unmöglich hält.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind noch immer unbedeutend. Nach den letzten Nachrichten sollen nach wiederholten Kämpfen zuletzt die Inseln bei Oltzenka, Giurgewo, Galacz und Raitschin in der Gewalt der Russen geblieben sein. Bei Giurgewo, bei Kalarasch und bei Ibraila sind Brückenequipagen aufgestellt. Die russische Donauflotte ist zwischen Galacz und Ibraila aufgestellt. Letzterer Ort wird noch immer von den Türken vom rechten Ufer aus beschossen; dagegen soll die Beschießung von Giurgewo von Russchud aus eingestrichelt worden sein. Es ist von türkischer Seite befohlen worden, die Verwendung der Dampfboote und Schonen nur noch zu größeren Unternehmungen und nach ausdrücklicher Erlaubnis der Dredre zu gestat-

ten und die Improvisirung kleiner Ueberfälle einzustellen. — Aus Kiojowa reichen die Nachrichten bis zum 24.; es hatte sich nichts verändert. Aus Orsowa vom 20. wird gemeldet, daß Kuab Effendi von Konstantinopel den Auftrag erhielt, die Untersuchung gegen die Aufständischen in Albanien zu leiten. Wie verlautet, wird die Untersuchungs-Kommission in Ibbidin aufgestellt werden. Es sollen auch in Bulgarien Verhaftungen von Individuen vorgenommen worden sein, die mit den Infringenten Verbindungen unterhielten.

Briefe aus Jassy geben, wie man dem „Eloyd“ aus Brody schreibt, ein sehr trübes Bild von den dortigen Zuständen, die einem immer unfreundlicheren Charakter annehmen. Jeder Besizende zieht aus Misträuen in die Zukunft sein Geld ein und nach und nach schwinden die Kapitalien aus dem Umlaufe. Die Stagnation in allen Branchen des Geschäfts ist eine wachsende und nur die Händler und Lieferanten von Kriegs- und Verpflegungsbedürfnissen erfreuen sich der unerfreulichen Zustände; überdies fellen die weißen Bojaren ihre Zahlungen ein, wodurch viel nachgiebiger Fallimente in Aussicht stehen. Dem Vernehmen nach hätte Dmer Pascha eine Proklamation erlassen, in der er vor Einreibung in die Freicorps energisch warnt. — Aus Dofsa wird geschrieben, daß man dort an baldige Absperung des Hafens seitens der russischen Regierung glaubt.

Aus Konstantinopel vom 20. Februar wird geschrieben: Diejenigen, welche in der jüngsten Kabinettsmodifikation die Zeichen von Sinnesänderung der Pforte erblickten und daraus den Schluß zogen, daß letztere erneuerten Verhandlungen Bahn zu brechen wünsche, dürfen sich jetzt wohl von ihrem Irrthum überzeugt haben. Es haben vielmehr, wenn noch irgend etwas mangelte, um die Pforte zum beharrlichen Festhalten an der bisherigen Politik zu bestimmen, die mittlerweile aus Frankreich und England eingetroffenen Nachrichten diese Wirkung gehabt, weil aus ihnen hervorgeht, daß die beiden Westmächte Rußland gegenüber eine immer entscheidendere kriegerische Haltung annehmen. Und als nächste Folge dieser Einwirkung erscheint die so eben vollzogene Ernennung Dmer Pascha's (bisher nur Kommandirender in Rumelien) zum Generalissimus aller Truppen, die an der Donau kämpfen oder kämpfen werden — eine Ernennung, die in der für den berühmten Feldherrn schmeichelhaftesten Weise stattfand. Auf dem Kriegsschauplatze herrscht in diesem Augenblicke Waffenruhe, theils wegen der Bitterungsverhältnisse, theils weil man sich von beiden Seiten auf gewaltige Kämpfe vorbereitet. Namentlich geschieht dies von Seite der Pforte in Asien, wo sie durch den Bestand der vereinigten Flotten in die Lage gelegt ist, ihrem Heere ungefährdet beträchtliche Verstärkungen an Truppen, so wie Borräthe aller Art zukommen zu lassen. Derjenige Theil der vereinigten Flotten, welcher zuletzt einen Auftrag solcher Art vollziehend ein ansehnliches türkisches Geschwader nach Trapezunt, wo es am 10. eintraf, und Batum geleitete, ist am 17. wieder in den Bosphorus zurückgekehrt.

Aus Athen liegen Nachrichten bis zum 24. aus Korfu bis zum 25. vor. Trotz der patriotischen Ergießungen in der griechischen Hauptstadt will der von ihr aus angeregte Ausruf doch nicht geheißen. Die griechische Regierung zeigte sich allerdings ohnmächtig, dem weiteren Zugzuge von Freischaaeren und der Desertion in den Reihen des Heeres Einhalt zu thun. Aber die Berichte aus Albanien zeigen, daß besonnengeachtet der Ausruf sich in höchst beschränkter Verhältnisse bewegte und seinem Weitergreifen bereits durch die Energie der Türken Grenzen gesteckt wurden. Die Citadelle von Arta wurde von der türkischen Besatzung fortwährend besetzt. Das Königreich Griechenland ist kaum in der Lage, sich selbst zu schützen, viel weniger den Krieg mit Erfolg in das Nachbarland zu tragen. Die Festungen sind ohne alle Vertheidigungsmittel, Kriegsschiffe mangeln gänzlich, an regelmäßigen Truppen sind kaum 2000 Mann auf den Füßen und in dem Schake ist gänzliche Ebbe eingetreten. (N. Z.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 4. März.

(Mit Ausschluß der Öffentlichkeit.)

Präsident: Appellations-Gerichtsrath Krauß. Richter: Collegium: Pergande, Bertram, Boffe, Kreisgerichtsrath; von Landauß, Kreisrichter. Königl. Staats-Anwaltschaft: Staats-Anwalt Heise. Gerichtsschreiber: Refer. Münnich. Vertheidiger: Justiz-Rath Schebe.

Geschworne: Mühlenscheider Jacobi, Rentier Helling, Major a. D. Schneppe, Deconom Ehrenberg, Rassen-Consencour Jungmann, Rittergutsbesitzer Freih. v. Thermann, Fabricant Delschig, Steuerath Voigt, Gutsbesitzer Herzog, Rechnungs-Rath Meyer, Postmeister Arnold, Rittergutsbesitzer Herrmann.

Die unterzeichnete Friederike Gumbrecht aus Beesen gebar am 20. October v. J. ohne Beschäftigung eines andern Person ein Kind, welches kurze Zeit nach der Geburt unter den Händen der anwesenden Gumbrecht und der Hebamme Stittrich verstorben ist. Gleich bei dem Tode des Kindes fanden sich Einbrüche und blutrünstige Stellen der Haut, die von Nageln und Fingern herzuwähren schienen, sowie deutliche Schädelbrüche. Das sachverständige ärztliche Gutachten, nach legaler Obduction abgegeben, ging dahin, daß die Entbindung ohne Hindernisse erfolgt sein müsse und der erhebliche Schädelbruch, nicht wohl, wie die Gumbrecht behauptete, unabsichtlich bei der Geburt durch Umfassen des Kopfes hervorgerufen sein könne. Für die Absichtlichkeit der Tödtung des Kindes seitens der Gumbrecht schien auch der Umstand zu sprechen, daß sie Gebürer und Schwangerschaft verheimlicht hatte. Diese Absichtlichkeit wurde jedoch nach dem Ausgange der Geschworenen als nicht vorhanden angenommen, die Gumbrecht nur der fahrlässigen Tödtung schuldig erkannt und mit 15 Monat Gefängnis bestraft.

Meteorologische Beobachtungen.

5. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	342,42 Par. L.	340,93 Par. L.	339,79 Par. L.	341,02 Par. L.
Luftdruck	1,82 Par. L.	2,03 Par. L.	1,76 Par. L.	1,87 Par. L.
Relat. Feuchth.	92 pCt.	56 pCt.	76 pCt.	75 pCt.
Luftwärme	- 0,2 C. Rm.	6,5 C. Rm.	1,7 C. Rm.	2,7 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung.

Die Postfuhr-Entreprise der Station Quersfurt soll vom 1. September d. J. anderweit untergebracht werden. Der Dienst erfordert etwa 18 tüchtige Pferde und 5 vorchriftsmäßige Posthalterwagen.

Bewerber, welche die nöthigen Lokalitäten bereits besitzen oder zu erwerben bereit sind, auch sonst über ausreichende Betriebsmittel disponiren können, wollen sich bis zum 3. April e. zur Abgabe ihrer Forderungen persönlich bei der hiesigen königlichen Ober-Post-Direction melden, bei welcher die näheren Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle, den 24. Februar 1854.

Der Ober-Post-Director
Strahl.

400, 500, 1500 und 2000 \mathcal{R} sind sofort und 500 und 1500 \mathcal{R} zum 1. April auf gute Landhypothek auszuleihen durch
Justizrath Wille.

Reihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November, December 1852, Januar und Februar 1853, findet am 24. April d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr in unserem Geschäftslokale, große Märkerstraße Nr. 456 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 8. April d. J. zulässig.

Halle, den 14. Februar 1854.

Flörbe & Comp.

Auction.

Auf der Pfarre zu Zehlewitz bei Gerbstädt sollen

Sonnabend den 11. März von Vorm. 9 Uhr ab gut gehaltene Meubles und viele andere Wirthschaftsgegenstände, als auch ein Kutschwagen und noch fast neuer Aderwagen, nebst Pflug und Eggen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Ein junger Mensch von 14—15 Jahren, welcher sich zum Kellner qualifizirt, wird so gleich gesucht auf dem **Mathskeller** in Halle.

Gefuch.

Ein in den höhern 20r Jahren stehender militärfreier Oekonom, welcher züthier mehrere Rittergüter selbstständig bewirtschaftete und noch conditionirt, wünscht sich zu verändern und sucht daher auf künftige Johanni eine anderweite Anstellung als Verwalter oder Administrator eines Rittergutes.

Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre B. E. franco bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Am Gasthof „Zum goldenen Engel“ sind 40 bis 50 Stück Kapapunen zu verkaufen.
G. Ufer, Gastwirth.

Fortepiano

ist billigst zu haben große Steinstraße Nr. 86.

Berggasse Nr. 1069,
2 Treppen hoch, steht ein sehr wohlbehaltener Flügel wegen Mangel an Raum für 60 Thaler zum Verkauf.

Schmelzbutter

in schönster frischer Waare, wie auch **Salzbutter** in verschiedenen Sorten empfiehlt bei Kübeln und im Einzelnen billigst die Butterhandlung von **Fr. Aug. Verschmann.**

Preßhese

in bekannter Güte ist stets frisch und bei jedem Quantum zu haben bei

Fr. Aug. Verschmann,
Der-Leipzigerstr. Nr. 1649,
Markt Nr. 822.

Ein bedeutender Transport von schönen dunkelrothen **Mess. Apfel-äpfeln und Citronen** in besser gefundener Packung, so wie neue **Lamberts- und Para-Nüsse, Smr. und Franzfeigen,** ist mir eingegangen. — Die Früchte sind vom Februar: Schnitt und lassen an Schönheit nichts zu wünschen übrig. — Ich stelle für diese schönen Früchte bei Partien, einzelnen Kästen und ausgehät stets die billigsten Preise.

Julius Riffert in der alten Post.

Die neuesten **Frühjahrs-Mäntel**, so wie **Atlas- und Taffet-Mäntel** und **Visiten** empfehlen in einer großen Auswahl

Gebr. Gundermann.

Durch Empfang **Frankfurter** Meßwaaren ist unser **Seiden- und Modewaaren-Lager** in allen **Nouveautés** jehiger Saison reichhaltig assortirt. **Tuche und Buckskins** zu sehr billigen Preisen bei

Gebr. Gundermann,
Leipzigerstraße Nr. 324.

Frisch angekommen:

Holsteiner Austern,

Englische Austern,

Cablian,

Seezungen,

Ausgenommener Dorsch,

Goldbutten,

Stechr, à 1/2 1/4,

Holländische Bücklinge,

Fette Spicakale bei

Julius Kramm.

Feinste Gothaer Cer-

velatwurst, feinste Trüffelberwurst, Zungen, Roth- u. Knackwurst, Hamburger Rauchfleisch in Stücken von 25 \mathcal{H} , **Gothaer Schinken** ohne Knochen erhielt wieder

Julius Kramm.

Sandluzerne (medicago media), Bastard- oder schwebischen Klee samen (trifolium hybridum) bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstraße.

Weintraube.

Heute, Dienstag den 7. März:

XXI. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt: **Sinfonie (G moll)** von **Mozart.**

Vielseitigen Wünschen zu genügen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß noch 6 Abonnements-Concerte stattfinden werden. Billette sind in der Musikalien-Handlung von **H. Karmrodt**, gr. Steinstraße, zu haben. **E. John**, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Caroline geb. Herzberg**, von einem muntern Knaben beehet sich allen Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

Simon Gundermann,

Leipzigerstraße.

Halle, den 4. März 1854.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau geb. **Krügermann** von einem muntern Knaben entbunden.

Neumühle bei Friedeburg, d. 5. März 1854.

Robert Lohmeyer.

Verbindungs-Anzeige.

Heute feiern wir den Tag unserer ehelichen Verbindung:

August Wieger,
Königl. Polizeianwalt der Grafschaft Falkenstein,
Caroline Wieger geborne **Schmid.**
Eisleben, am 6. März 1854.

Todes-Anzeige.

Den am 9. Januar d. J. zu Philadelphia erfolgten Tod seines jüngsten Sohnes **Oscar** zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an der Rechnungs-Rath **Stephany.**
Halle, den 5. März 1854.

Todes-Anzeige.

Heute, den 5. d. M., Morgens 6 Uhr starb nach mehrjährigem Brustleiden unser guter Sohn und Bruder, in einem Alter von 43 Jahren 2 Tagen, der hiesige Pfarrer **Carl Justus Herrmann Eschenbagen**, und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannten hier und im Mansfeldischen ergebenst, ihre Theilnahme in unserer tiefen Trauer um unsern schmerzlichen Verlust uns zu schenken.

Steuben bei Schaaßstedt,
d. 5. März 1854.
Eschenbagen, Superintendent a. D.,
dessen Ehefrau und Bruder des Verstorbenen.

Marktberichte.

Magdeburg den 4. März. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — \mathcal{H} Gerste — — — \mathcal{H}
Reggen — — — \mathcal{H} Hafer — — — \mathcal{H}
Kartoffelspiritus, die 14,000 % Brattes 42 1/2 \mathcal{H} .

Quedlinburg, den 2. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 82 — 90 \mathcal{H} Gerste 57 — 60 \mathcal{H}
Reggen 69 — 72 \mathcal{H} Hafer 36 — 39 1/2 \mathcal{H}
Nordhausen, den 2. März.
Weizen 3 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} bis 3 \mathcal{H} 22 \mathcal{H}
Reggen 2 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} = 2 = 28 \mathcal{H}
Gerste 2 = 6 = 2 = 15 \mathcal{H}
Hafer 1 = 8 = 1 = 15 \mathcal{H}
Reißel pro Centner 14 \mathcal{H}
Reißel pro Centner 13 \mathcal{H} 22 \mathcal{H} .

Wasserstand der Saale bei Halle
am 5. März Abends am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.
am 6. März Morgens am Unterpegel 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 4. März am alten Pegel Nr. 0 und 3 Zoll.
am neuen Pegel 7 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 4. März. **W. Schulze**, Kops, von Hamburg n. Koslau. — **G. Schierbeder**, Guano, desgl. n. Halle.
Niederwärts, d. 4. März. **F. Henrich**, Weizen, v. Wittenberg n. Hamburg. — **G. Adler**, desgl. von Bernburg desgl. — **G. Klaus**, desgl. — **Wwe. Meusch**, chemische Fabricat, v. Schönebeck n. Berlin. — **A. Plaack**, Gypssteine, v. Uteben n. Hamburg. — **A. Kregmann**, desgl. — **G. Wolke**, 4 Röhre, Thon, von Salzmünde n. Berlin. — **J. Gaube**, Braunkohlen, v. Aufsig desgl. — **G. Schmidt**, Braunkohle, v. Pötky n. Meuth. — **Magdeburg**. — **Schleppbahn Minna**, d. M. Dampfschiff-Comp., Güter, v. Dresden n. Magdeburg. Magdeburg, den 4. März 1854.
Königl. Schiffsamt. Haase.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. März. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, dem russischen Kabinete sei die Mittheilung gemacht worden, daß eine längere Okkupation der Donaufürstenthümer von den Westmächten als eine Kriegserklärung angesehen werden würde. Wenn der Kaiser von Rußland die Räumung der Fürstenthümer verweigere, würde die Regierung den Krieg erklären.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 27. Februar. Die „Dst.-Ztg.“ enthält eine telegraph. Depesche dieses Datums mit folgender wichtigen Meldung: „Die Getreide-Ausfuhr aus dem Schwarzen und Asowschen Meer ist verboten.“

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung des Berichts aus Nr. 55.)

5) Welche Mängel kommen in dem Dienstbotenwesen vor und wie wäre ihnen abzuwehren? Diese Frage hat schon mancher Verein beschäftigt; wir wissen, es sind vor einigen Jahren sogar Belohnungen für die beste Beleuchtung des Dienstbotenwesens ausgegeben worden und gefestigende Versammlungen haben es nicht unter ihrer Würde gehalten, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, wenn auch insofern mit geringem Erfolge, als sie veruchten, Dienstboten- oder Gefindeordnungen für ganze Länder zu entwerfen. Aber solche geselligen Schritte und Einrichtungen sind nur dann zu billigen, wenn sie sich auf allgemeine Bestimmungen beschränken, ohne das Herkömmliche und Landes- und Ortsübliche in der Dauer des Mietbvertrags, in den Tagen des Einz- und Austritts, in der Höhe des Lohnes und Hafts- oder Mietzgebeldes, in den Bestimmungen über die außer der regelmäßigen Zeit stattfindende einseitige Aufhebung des Dienstvertrags u. s. w. zu fassen. Die Versammlung erkannte in einer langen, vielseitigen und gründlichen Besprechung, daß das Verhältnis der Dienstgebenden zu den Dienstboten in neuerer Zeit schwieriger geworden sei. Die Gefindehaltung in früheren Zeiten, als der Gutsbesitzer oder Guts-pächter das Familienoberhaupt aller auf dem Hofe befindlichen Personen vorstellte, damals den Verhältnissen durchaus angemessen, bewährte sich jetzt nur da noch als entsprechend, wo die Bevölkerung schwach, dabei unverdorben, das Gut nicht sehr groß und seine Lage isolirt sei, wo ferner der Wirtschaftler einen nicht Jedem gegebenen richtigen Takt in der Behandlung des Gefindes besitze. Der Verein erkannte aber zugleich an und sprach es aus, daß neben den aus den allgemeinen Zuständen sich ergebenden Schwierigkeiten Mängelbräude beständen, die sich bei einigem guten Willen und bei der sorgfältigen Pflege, deren sich die Landwirthschaft in einzelnen Beziehungen von obenher dankbar erfreue, wohl be- seitigen ließen, ohne andere konturierende wichtige Interessen oder gar Humanitätsrückichten zu gefährden. In der speziellen Debatte wurde hervorgehoben, daß an den Mängeln im Gefindewesen beide Theile von gleicher Schuld betroffen würden; die Dienstgebenden, indem sie nicht streng und gewissenhaft genug auf die Aufrechterhaltung der ortsüblichen Dienstkontrakte, seien bis schriftliche oder herkömmlich mündliche Verabredungen, hielten, indem sie die Abweichungen von diesem Kontrakte duldeten, indem sie ihre Nachsicht sogar so weit ausdehnten, daß sich ihr Gefinde in oder außer rechtmäßiger Zeit ohne alle Dienstlegitimation, ohne Führungspass und sonstiges schriftliches Beweismittel über ihre Person weiter und sogar bisweilen zugleich an mehrere Herrschaften verdingten, nur und allein um recht viele um das Mietz- oder Haftsgebid zu bringen; indem sie ferner entweder Unwahres oder gleichgültige und nichtsagende Dinge ins Gefindebuch als Führungspass eintrugen, oder wenn einmal die Wahrheit darin eine Stelle gefunden habe, so nehme der folgende Dienstherr daran keinen Anstoß; indem endlich manche Dienstherren zu Hause keine gute Zucht und Ordnung hielten, so daß ihre Leute in manchen Dörfern die Freiheit besäßen und ge- brauchten, in den Wochentagen bis in die Mitte der Nacht herumzu- lärmern und rauschenden Vergnügungen nachzugehen, zur Störung der nächtlichen Ruhe und auf Kosten der nächsten Tagesarbeit. Die Pflichten des ländlichen Gefindes seien keine leichten, sie forderten ausdauernde und starke Körperkraft und das eigene Interesse gebiete dem Landwirth, dafür zu sorgen, daß solche Kräfte nicht nutzlos und zum Verderben der Arbeiter verschleudert würden, daß ihnen vielmehr ordnungsmäßig der richtige Grad von Erholung und Ruhe geboten würde. Es gäbe aber ganze Dörfer, die man als das Verderben auch des besten Gefindes ansehen könnte. Je weniger nun die Herrschaften ihr eigenes Interesse und die Interessen der sittlichen und ökonomischen Ordnung wahrten, desto stärker träte unter dem Gefinde der Hang zu den zahlreichsten Dienstwidrigkeiten hervor und steigere die gegenseitigen Beziehungen zwi- schen Herren und Dienstboten bis zur Unträglichkeit und bis zu Tyrann- nen von der einen oder anderen Seite.

Zur theilweisen Rechtfertigung oder Entschuldigend der Dienstherren wurde angeführt und als begründet gefunden, die Verpflichtung sei für sie zu beschwerlich, welche sie zwingt, bei jedem, auch dem kleinsten po- litzischen Vergehen die Hilfe der Kreisbehörde in Anspruch zu nehmen, man ziehe um dieser Weitläufigkeit und Erschwernis willen vor, lieber die Augen zu verschließen, als Meilen weit zu reisen, bisweilen die Reise sogar zu wiederholen, ohne die Gewißheit eines Erfolges, da die kompetente Behörde nicht immer anwesend oder auch zugänglich sein könnte.

Unter den Mitteln zur Abhilfe der thatsächlichen Uebel wurde vor- geschlagen:

a) Die Verbindung der Dienstherren eines ganzen Bezirks mit der gegenseitigen Verpflichtung, keinem Dienstboten, der von einem andern Mitgliede der Verbindung entlassen worden sei, eine Anstellung zu geben. Dieser Vorschlag fand keine Theilnahme, weil er nicht zu rechtfertigen ist. Denn wenn irgendwo das Gefinde so verdorben ist, daß man derartige Maßregeln ergreifen muß, so liegt gemeinlich nicht bloß die Schuld an ihm, sondern auch an den Dienstgebern und eine einseitige Verbindung der letztern kann dem Uebel nicht abhelfen. Im Gegentheil wird derjenige Wirtschaftler, welcher nicht bloß für sein Interesse, son- dern auch für das Wohl der Dienstboten sorgt, weiter kommen, als der, welcher die Arbeiter nur als Werkzeuge behandelt und sich nicht weiter um sie bekümmert, als wenn sie nur nothdürftig ihren Pflichten nachgekommen sind.

b) Um zu verhüten, daß das Gefinde außer der regelmäßigen Zeitgeleit seinen Dienst verlasse, sollten die Dienstgeber das Jahreslohn kontraktlich nicht in 4 gleiche Theile, wie es bisher üblich gewesen sei, sondern ungleich und zwar so theilen, daß der größere Betrag auf das letzte Quartal des Dienstjahres falle. Bekomme z. B. ein Knecht ein kontraktliches Jahreslohn von 36 Thlr., so solle er im ersten Quartal 6 Thlr., im zweiten 8 Thlr., im dritten 10 Thlr., im vierten 12 Thlr. Lohn empfangen, und trete er z. B. am Ende des zweiten Quartals aus dem Dienste, so habe er nur 14 Thlr. gesetzlich zu beanspruchen, während die noch fehlenden 4 Thlr. an dem halbjährigen Lohne in eine Gefinde- kasse gelegt würden, zur Belohnung verdienstlicher Dienstboten. — Die Versammlung erkannte in diesem bereits in Westfalen besprochenen und gebilligten Vorschlage ein brauchbares Mittel zur Beseitigung eines U- bels, aber hielt es für unzureichend, allen Mängeln abzuhefen.

c) Als drittes Mittel wurde vorgeschlagen, den Dienstgebern möchte, mit Vermählung der bürgerlichen Weiblichkeitskreise, Erziehungswesen und Zeit- opfer, die in manchen Fällen sogar noch wegen außerwesentlichen Dingen erfolglos blieben, Gelegenheit geboten werden, alle die vorkommenden kleinen polizeilichen Kontraventionsfälle zur Anzeige und raschen Entschel- dung bringen zu können. Es sei dies aber nur möglich, wenn im Orte selbst eine Behörde vorhanden sei, mit der Berechtigung und Verpflich- tung, alle auf den Dienstkontrakt bezüglichen Verkommnisse zu unter- suchen und zu entscheiden, viellecht in einer Art, daß über diese Orts- obrigkeit eine Instanz bleibe, auf welche derjenige zurückginge, der sich mit der ortsobrigkeitlichen Entscheidung nicht abfinden lassen wolle. — E- giebt in dieser Beziehung aber keine andere ländliche Ortsbehörde, als der Schulze mit den Schöppen. Würde den Schulzen in diesen Angele- genheiten ein erweitertes Wirkungskreis gegeben, so würden damit ander- weitige nicht unbedeutliche Vortheile gewonnen. Die vielen kleinen Vergehungen und Verletzungen blieben nicht unangeseigt und ungeahndet. In der strengern Beaufsichtigung des Gefindewesens würde zugleich die ländliche Sittlichkeit und Ordnungsliebe gewinnen. Die Landräthe wür- den von der Mannigfaltigkeit kleinerer Amtsgeschäfte befreit, die sie mit Dingen betraut, welche den Pflichten der Kreisbehörde ge- genüber kleinlich, an sich aber wichtig genug sind, um aus dem Geiste der Ortsüblichkeit heraus, nicht aber bloß mechanisch nach einer allge- meinen Formel behandelt zu werden. Dadurch, daß das Kreisamt zur letzten Instanz über dem Schulzenamt würde, beehete dasselbe das ihm gebührende und im Gelfe unfrei administrativen Verwaltungsorganism- us gelegene Oberaufsichtsrecht. Die Erweiterung der Befugnisse des Schulzen wäre außerdem nichts weniger als eine Neuerung, denn sie wäre nur eben die Wiederherstellung eines Theiles jener rechtlichen Be- fugnisse, welche die Dorfschulzen früher als Dorfrichter und ihre Beisassen als Geschworene oder Schöffen, d. h. als Rechtshinder besaßen haben. Der Schutzherr oder Seultetus, oder Richter des Ortes, hatte in alten Zeiten, ehe die Privilegien des platten Landes derglei- chen Ämter von sich abhängig machten, eine weit würdiger und für die Gemeinde vorthellhaftere Stellung, als das heutige Verhältnis der dop- pelten Abhängigkeit. In Anerkennung der für die Verbesserung des Gefindewesens einflußreichen Wirksamkeit der Schulzen erklärte der Ver- ein mit Einstimmigkeit, es sei wünschenswerth, daß die Befugnisse des Schulzenamts erweitert würden. Um aber der Thätigkeit des Schulzen einen guten und bleibenden Erfolg zu sichern, sei es zwoitens die Pflicht aller Dienstgeber, daß sie sowohl durch ihre eigene Führung als durch die gewissenhafte Aufsicht über ihre Leute die Thätigkeit des Schulzen unterstützen.

Denn die Erfolge der besten Beamten blieben stets gering und zweifelhaft, wenn nicht die Landwirthe selbst die Hand zur bessern Ordnung im Dorfe böten. Endlich erklärte der Verein, die durch seine Besprechung gewon- nenen Ergebnisse der nächsten Versammlung und womöglich einer kom- binirten Zusammenkunft der beiden Bauernvereine des Mansfelder See- und des Saalkreises zur fernern Verhandlung vorzulegen.

(Fortsetzung folgt.)

Für Freunde der Tonkunst.

Mittheilungen von G. Nauenburg.
(Fortsetzung.)

Gesangsbildung.

Die alte italienische Gesangsmethode bestand im sogenannten getra- genen (portamenten) Singen, und verwendete den gegebenen Fleiß auf vollendete Klangbildung der Stimme. Sie ließ ebenfalls die vielseitigste Biegsamkeit zu, doch mußten es Passagen sein, die in der menschlichen Gesangstimme selbst ihre Basis hatten. Die modern,

Gesangsmethode verfährt oberflächlich und steht deshalb viel tiefer; wie wäre es sonst möglich, daß z. B. eine Sonntag die musikalische Welt jetzt noch im fast 50sten Lebensjahre durch ihre Virtuosität in Bewunderung setzen könnte, wenn unsere modernen Sängerinnen dieselbe Virtuosität sich angeeignet hätten?

Daß die Singstimme, wie irgend ein Instrument der Schule, und zwar recht eigentlich der Schule, in welcher die Bildung der Stimme von der Bildung des Vortrages (des Ausdrucks, Geschnitts) ganz und gar gesondert ist, wird kein Fachverständiger leugnen. Leider aber stoßen wir in der Praxis auf die traurigsten Verirrungen und wir können es dem Sänger und Gesangslehrer F. Schmitt in München nicht verübeln, wenn er über die herrschende „Gesangs- pfuscherei“ die bittersten Strafreben schreibt. — Soll ein Schüler ein beliebiges Instrument spielen lernen, so erhält er ein bereits fertigtes Instrument, auf welchem er sich unter Leitung des Lehrers die notwendige technische Fertigkeit erwerben muß, um ein Tonstück richtig und nach und nach ästhetisch schön vortragen zu lernen. Jedermann weiß, daß der vollendet schöne Vortrag eines Instrumentalstückes ohne gediegene technische Studien schlechthin unmöglich ist; die vorzüglichste Sonate von Beethoven wird durch fehlerhafte Technik geschändet und vernichtet. Der angehende Gesangs- Schüler aber befindet sich in einer weit schwierigeren Lage, denn er muß seine Studien auf einem Instrumente beginnen, welches niemals vollkommen fertig aus den Händen der Natur hervorgeht; ja noch mehr, er sieht sein Instrument — das Stimmorgan — gar nicht mit Augen, er kann es nur mit dem Ohre belauschen, er muß es in eigner Person rein stimmen und weiter bilden. Die Naturstimme ist ja bloß das rohe Material, welches zum Kunstinstrumente erst herausgebildet werden muß; selbst bei der allgerühmtesten Organisation werden sich in einer unausgebildeten Stimme neben gesunden und überkräftigen Tönen auch flache, matte, scharfe, grelle, kurz für den Kunstgebrauch unanwendbare Töne vorfinden, die der Ausbildung und Verschönerung bedürfen. Ein Gesangslehrer, der demnach nicht zu gleicher Zeit „Stimmbildner“ ist, kann seinen Beruf niemals erfüllen. Die Instrumentenbildung der Stimme ist und bleibt das notwendige Fundament für alle Gesangskunst; leider aber wird gerade diese wichtige Stimm- bildung in unserm Vaterlande auf beklagenswerthe Weise vernachlässigt oder meist ganz verkehrt betrieben! — Es ist wahr, wir haben Singacademien, Gesangsvereine, Liedertafeln, Seminare u. und man kann dreist behaupten, daß der gewöhnliche Chorgesang in Deutschland in rein technischer Beziehung eine Vollendung erreicht hat, welche selbst in Italien, dem Lande des Gesanges, vergebens gesucht wird; die höhere Gesangskunst, der „Solo“-Gesang, ist seit Jahren ganz offenbar im Sinken und man kann ziemlich weit reifen, bevor man ein Paar Duzendguter Sänger und Sängerinnen zusammenbrachte, die dieses Namens würdig wären und die nicht allein ein schulgerecht ausgebildetes Stimm- instrument, sondern auch einen guten Vortrag, richtige Declamation, reine, edle Aussprache, Seelenausdruck und gründliche musikalische Kenntnisse vereinigen. — Man müsse nur die meisten unserer gefeierten Sänger und Sängerinnen mit diesem Maßstabe! — Einzelne sehr bedeutende Vorzüge kann man allerdings Einzelnen zugesehn, aber ein Ganzes, wie es sich nicht etwa nur die Fantasie träumen oder das höhere Interesse wünschen kann, sondern wie es menschlich realisiert werden könnte und vormals wirklich realisiert ist, wird man jetzt nur sehr selten und ganz aus-

nahmeweise auffinden können. Man hört jetzt fast gar keinen wahrhaft schönen, kunstgerechten Triller; sehr selten vollkommene Morbanten, eine gerundete, leicht fließende Coloratur, ein wahres, unaffectirtes feelener- greifendes Portament, eine vollkommene Ausgleichung der Stimmregister und feste Haltung der Töne in den verschiedenen Nuancen des Zu- und Abnehmens; die meisten Sänger, sobald sie die edeln Portamenttöne in Anwendung bringen wollen, diskontinieren sogar das Publikum, an unvollkommene Leistungen gewöhnt, übersehen die Schwächen des Sängers, wenn nur Stimmfund und einige Spielereien bei Bühnensängern vorhanden sind. Schon M. v. Weber sagte:

„Auf die Koulaube gut oder übel,
folgt das Geflatsch' wie die Thran' auf die Zwiebel!“

Fremdenliste.

Ingetommene Fremde vom 4. bis 6. März.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. v. Harberg a. Meilenburg. Hr. Parnis. Einler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. v. Dufeleun a. Erfeld, Meinhilfen a. Brandenburg, Burghardt a. Erfurt, Lesson a. Berlin, Aiken a. Magdeburg. Hr. Professor Lindner a. Berlin. Hr. Fabrik. Biermann a. Froberg.

Goldner Ring: Hr. Insp. Williams a. Breslau. Hr. Kreisgerichtsrath Gienhub a. Bensb. Hr. Cand. theol. Berloff a. Neufahr. Hr.ieur. Hubert a. Breslau. Hr. Doctor Möbius a. Danau. Die Hrn. Kauf. Richter a. Frankfurt a/M., Pulsner a. Gera, Strauß a. Berlin, Richter a. Berlin, Neuburger a. Glauchau, Knorr a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Dr. Bauer a. Abendst. Hr. Stadtfourier Krumpholtz a. Aufsig. Hr. Advokat Anrey a. Schandau.

Englischer Hof: Frau Baronin v. Birlich m. Begleitung a. Mühlhausen. Hr. Antm. Vogel a. Großreba. Hr. Apoth. Kühling a. Jessen. Hr. Postbeamter Kaiser a. Pölzig. Hr. Oberförster Franke a. Jenaaprisnis. Die Hrn. Kauf. Sognis a. Bremen, Schumann a. Frankfurt, Serfe a. Schweidnitz, Lange a. Bitterfeld, Edlof a. Magdeburg.

Goldner Löwe: Hr. Gutsbes. Gerlach a. Nordhausen. Hr. Stud. phil. Krüper a. Berlin. Hr. Aukt. Hermann a. Neusappin. Hr. Buchhalter Eismann a. Berlin. Hr. Rentam. Sommer a. Dresden. Hr. Lurns und Tanzlehrer Laner a. Leipzig. Hr. Auditor Weisner m. Tochter a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Kersten a. Braunschweig, Hellwig a. Berlin, Gieseler a. Magdeburg. Hr. Forstbeamter Meißner a. Breitenstein. Hr. Pastor Wolff a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Sturm a. Nordhausen. Hr. Oberlehrer Dr. Bantel u. Gymnasial-Diriger a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Jinde a. Magdeburg, Reich a. Leipzig, Schid a. Kassel, Wendner a. Heiligenstadt. Hr. Gutsbes. Weinert a. Halba. Hr. Ober-Ver. Aukt. Weinert a. Gieselen. Hr. Fabrik. Grosmann a. Berlin.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Alekamm a. Weisenborn, Bechtel a. Leuzern, Gebu a. Berlin. Hr. Geschäftsm. Dietrich v. Hupfeld.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Freund a. Erfurt, Goldsomer a. Ilse a. Wigenhausen, Viebinger a. Krehenthal, Triebel a. Frankfurt, B. Bafa u. J. Bafa a. Oberstein, Mey a. Meiningen, Neut a. Streunheim, Diegmann a. Werbau, Weber, Jagemann u. Sennert a. Pirmasens. Hr. Mühlensfeld. Lange a. Kletzen.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Bräusch a. Magdeburg, Jol- lenberg a. Erfurt, Spiegel a. Gerba. Hr. Oden. Rothe a. Ertzig.

Thüringer Bahnhof: Hr. Director Graf Keller a. Erfurt. Hr. Duupm. a. D. v. Goldacker a. Langensalza. Hr. Specht. Heinrich m. Frau a. Budau. Jol. Hein a. Hermannstadt. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Berlin, Baumhoff a. Gweilert, Schierlein a. Elberfeld, Thiene a. Apolda, Goldschmidt a. Berlin, Blässinger a. Mainz. Hr. Stud. Gräbner a. Baruth. Hr. Eggae- tier a. Paris.

Singacademie.

Dienstag den 7. März Abends 6 Uhr Versammlung der Sing- academie im Saale zum Kronprinzen. **Vorlesete Clavierprobe.**
Der Vorstand.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Naumburg und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnellste besorgt. Die Drittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Abelbert Löffler in Cönnern.

Carl Eisner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kuhn in Eisleben.

H. F. Grys, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Wetzyn in Naumburg.

Haus- und Gartenverkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe des dem Hrn. Dr. Walz gehörigen Grundstücks sub No. 1640 in der hiesigen Ober- Leipziger- Straße, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude, Garten mit bewohnbarem Gartenhause und Thoreinfahrt, habe ich im Auftrage des Eigenthümers Termin auf

den 14. dieses Monats

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.

Halle, den 6. März 1854.

Meiner, Justiz- Rath.

Bekanntmachung.

Durch die im Etüd 30 und 36 des Amts- blatts Königlich Regierung zu Merseburg enthaltenen Bekanntmachungen des Königlichen Ober- Berg- Amtes zu Halle a. d. 13. Juli und 22. August 1853 ist zwar das Bergbau-

treibende Publikum bereits von der, mit dem 1. October 1853 ins Leben getretenen Vereinigung der Bergämter zu Wettin und zu Groß- Kamsdorf mit dem hiesigen Berg- amte in Kenntniß gesetzt und aufgefordert worden, die fällig werdenden Abgaben aller Art und sonstige Zahlungen rechtzeitig und portofrei an die Bergamts- Kasse hieselbst einzufenden.

Da inzwischen bisher gegen diese Verord- nung noch häufig gefehlt, Eingaben und Gel- der, besonders an das Bergamt zu Wettin adressirt, die rechtzeitige Abführung der Berg- werksgefälle aufgehalten worden und hierdurch unthätige Weiterungen und Kosten erwachsen sind, so verweisen wir das mit uns in Corre- spondenz stehende Publikum, insonderheit die Herren Gewerken, Gruben- Repräsentanten und Vorstände wiederholt auf die obgedachten hohen Verordnungen.

Eisleben, den 22. Februar 1854.

Königlich Preussisches Berg- Amt.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige Jahrmart ist in meh- reren Kalendern unrichtig angegeben. Es wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß derselbe nicht am 30. April, sondern am 3. und 4. April d. J. abgehalten wird.

Brehna, den 3. März 1854.

Der Magistrat.

Solzverkauf.

Mittwoch den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in meinem zwischen Schiepzig und Salz- münde belegenen Werber circa:

- 88 St. Rükfen von 10 bis 40" Länge und 6 bis 24" Stärke, und
- 70 St. Yappeln von 10 bis 45" Länge und 8 bis 26" Stärke

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schiepzig, den 7. März 1854.

Berndt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht
1. Abtheilung, zu Querfurt.

Folgende dem Anspanner August Heinde
zu Unterarnstedt gehörigen Immobilien,
als:

- A. das zu Unterarnstedt Nr. 25 gelegene Anspanngut an Haus, Hof, Scheune, Ställen und Gärten, nebst den dazu gehörigen 81 1/2 Acker Erde;
- B. die in der Farnstädter Flur belegenen, unter Nr. 31 des Flur-Hypotheken-Buchs eingetragenen wälzenden Grundstücke, als:
 - 1) 1 1/2 Acker Erde am Stadthügel,
 - 2) 3/4 Acker Erde baselthf,
 - 3) 1 Acker Erde auf die Döcklinger Marke stoßend,
 - 4) 1 Acker Erde an den drei Hügeln,
 - 5) 1 Acker Erde im hintern Rieden,
 - 6) 1 Acker Erde in den Krautländern,

resp. die, in Folge der stattgefundenen Flur-separation an Stelle der sämmtlichen Vertinenz- und Wandelgrundstücke getretenen Planstücke, zusammen incl. des Anspannguts und zwar letzteres ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben auf 9077 *Rp* 10 *Sgr* abgeschätzt, sollen

den 7. Juni 1854
von Vormittags 11 Uhr ab
im Klingner'schen Gasthose zu Unterarn-
stedt subhastirt werden.

Die Care nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen können in unserer Registratur ein-
gesehen werden.

Licitation.

Der Bau zweier gewölbter massiver
Brücken in der freisändischen Chaussee bei
Salzmünde und zwar:

- a) einer Brücke von 18 Fuß lichter Weite über den Salzteich mit liegendem Koff, incl. Material veranschlagt zu 900 *Rp*
- b) einer Flußbrücke baselthf von 24 Fuß lichter Weite ebenfalls auf liegendem Koff, incl. Material veranschlagt zu 1300 ;

zusammen 2200 *Rp*
soll qualificirten Werkmeistern im Wege der
Licitation übertragen werden.

Es wird hierzu ein Bietungsstermin auf
Mittwoch den 22. März c. Vormitt.
10 Uhr im Gasthose zu Salzmünde
anderaumt, zu welchem zuverlässige Unterneh-
mungsfähige sich einfinden wollen.

Die Anschläge, Zeichnungen und Licitations-
bedingungen werden im Termine vorgelegt resp.
bekannt gemacht werden, sind indeß auch bei
dem Unterzeichneten schon vorher einzusehen.
Eisleben, den 4. März 1854.

Der Bau-Inspector
Nordmeyer.

Bekanntmachung.

Der zu Friedeburg a/S. belegene große
Gasthof, verbunden mit Materialwaaren-Ge-
schäft, worin Schankwirthschaft und Handel-
schwunghaft betrieben wird, soll vom 1. Juli
d. J. ab auf sechs hintereinander folgende Jahre
unter den im Termine bekannt zu machenden
Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet
werden, wozu Termin
Donnerstag den 16. März V. 10 Uhr
im Lokale selbst ansteht und wozu Pachtlichha-
ber hierdurch eingeladen werden. Die Bedin-
gungen sind von Mitte Februar ab bei dem
Unterzeichneten einzusehen.
Wettin, den 30. Januar 1854.

J. A.
Krahnert, Agent.

Auction.

Donnerstag den 9. d. M. Vormitt. 8 1/2 Uhr
soll wegen Uebergabe des Geschäfts des Herrn
Kaufmann Kersten, gr. Steinstr. Nr. 131,
ein einspänniger kompletter Reisewagen, 1
Partie Eisenzeug, 4 Ballen Druck- u. Akten-
papier, div. Mobiliar, Pel- und andere Fä-
ser u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.
J. S. Brandt,
Auct. Comm. u. ger. Taxator.

Rugholz-Verkauf.

Donnerstag den 16. März or. sollen von
Vormittags 9 Uhr in dem Rathsfeller zu Wip-
pra nachstehende Rughölzer aus der Haung
Gehren ohnweit Kötzigerode öffentlich ver-
kauft werden, als circa:

- 308 Stück Eichen bis 55 Fuß Länge und
41 Boll Stärke
- 24 Stück Eichen Schiffsknieen,
103 : Ahorn,
4 : Elsbeeren,
26 : Rothbuchen,
4 : Schlittenkufen,
68 : Weißbuchen,
41 : Birken bis 18 Boll Stärke,
7 : Erlen,
4 : Weiserbäume,
3 : Karrenbäume,
3 1/2 Klafter Eichen Rugholz II. Sorte,
6 Eichen Rugholz III. do.,
7/8 Rothbuchen Rugholz,
1/4 Aspen Rugholz.

Der Herr Förster Rickoll auf Schiefergra-
ben und der Hefevoigt Siemroth in Kö-
tzigerode sind beauftragt, die hier verzeichne-
ten Rughölzer auf Verlangen vorzuweisen.
Bei Eröffnung des Termins werden die
Verkaufsbedingungen bekannt gemacht und
wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer
1/4 des Kaufpreises gleich im Termine als An-
geld zu zahlen hat.

Wippra, den 1. März 1854.
Der Dersförster
geb. Hoffmann.

Verkauf des Kühlenbrunnen.

Das Caffee-Haus zum „Kühlenbrunnen“,
in vortheilhafter Lage und seit langen Zeiten
eines der frequentesten Locale dieser Stadt,
soll nebst dazu gehörigen Wirthschafts-Inven-
tarium ertheilungshalber verkauft werden, und
sind die Verkaufsbedingungen im Hause selbst,
so wie beim Vormund der minorennen Erben,
Tapetenfabrikant Schwabe, zu erfragen.
Auf die vorzüglich guten Keller des Grund-
stücks wird besonders aufmerksam gemacht.
Halle, den 5. März 1854.

Auction.

Auf den 9. März von früh 8 Uhr an sollen
auf dieser Pfarrwohnung verschiedene Möbel,
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, männliche
Kleidungsstücke, zwei Kutschwagen, ein- und
zweispännig zu fahren, nebst Kutschgeschirr,
meißbietend gegen gleich baare Zahlung ver-
kauft werden.
Groß-Gräfenberg bei Lauchstädt.

Das Haus Promenade Nr. 1491 d., im
besten baulichen Stande, mit 5 Stuben, 5
Kammern, Küche, Keller, Waschkhaus, einem
Hintergebäude, großem Hof, schönem Brunnen-
wasser und Abzweinsahrt, ist zu verkaufen.

Zum 1. April ist eine meublirte Stube nebst
Kammer, Auskicht nach dem Garten, an einen
einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten in
der „Erholung.“

Gesuch eines Zieglers und Zimmermanns

Ein guter Ziegler, welcher sowohl im Ziegelbrennen als auch im
Bauen der Oefen nach der neuesten und besten Construction erfahren,
aber wo möglich unverheirathet und mit guten Attesten versehen ist, kann
unter vortheilhaften Bedingungen sogleich eine Stelle finden. Auch ein
geschickter lediger Zimmermann könnte sogleich mit placirt werden.
Das Nähere ist auf portofreie Anfrage zu erfahren bei dem Buchdrucker
Henze in Cölleda oder bei dem Dekonom Schmidt in Cölleda bei
Cölleda.

Es wird ein nicht zu großes Haus mit einem
Raum zum Kohlenformen und Lage zum Vie-
tualien-Handel zu kaufen oder pachten gesucht.
Desfallsige Adressen auf dem Schiffe N. N. bittet
man bei Ed. Stiefkrath in der Expedition
dieser Zeitung niederzulegen.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister We-
ber in der großen Ulrichstraße Nr. 21.

Einen kinderlosen tüchtigen Ziegler, zum bal-
digen Antritt bereit, empfiehlt
Hoppe, Bomsfr. emerit. in Weissenfels.

Gesuch.

Ein junger Gärtner als Gehülfe und zwei
brauchbare Gartenburische finden sofort ein gu-
tes Unterkommen auf dem Schlossgarten zu
Schön-Wölkau bei Delitzsch. Bäßler.

Ich bin willens, mein an der Magdeburg-
Leipzigerstraße belegenes Haus nebst Hof und
Stall, für jeden Handwerker passend, aus
freier Hand zu verkaufen.
Landenberg, den 6. März 1854.
Gottlieb Sattler.

Einem geehrten Publikum zeige ich hier-
durch ganz ergebenst an, daß ich mich als
Zimmermeister in Holleben besetzt habe,
und erlaube mir zugleich die Bitte, mir das
früher geschenkte Vertrauen auch jetzt zu er-
halten.

Holleben, den 6. März 1854.
Karl Traue, Zimmermeister.

Ein mit guten Attesten versehenes Haus-
mädchen findet einen Dienst in Nr. 12, Mag-
deburger Chaussee.

Practisches Nasirpulver, in Schachteln
à 3 *gr*, welches einen reichlichen, lang-
stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar
ganz weich macht und das Rasiren um
Vieles erleichtert.
Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

600-1000 *Rp* und 1500 *Rp* werden sofort
oder 1. April d. J. auf ein werthvolles Grund-
stück gegen 3 fache Sicherheit gesucht. Näheres
ist zu erfragen Leipziger Straße Nr. 324 bei
Herrn Flemming im Stahlfederladen.

Auf der Domaine Schladebach
sind 2 flotte braune, nicht zu große
Kutschperde zum Verkauf.

Ein in der Dekonomie erfahrener unverhei-
ratheter Hofmeister wird in eine nicht zu große
Landwirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftliche Meldungen hierherhalb sind an Hr.
M. Löffler in Gönnern frei abzugeben.

5 Stück fette Voigtländer Ochsen stehen im
Gasthof zur preussischen Krone in Gönnern
zum Verkauf.

Eine große starke neumiltchende Kuh
steht zum Verkauf bei
Schönbrodt in Böberitz.

Ferren verkauft das Amt Brachwitz und
das Borwerk Langenbogen.

160 Stück fette schwere Hammel so wie
ein Pferd (Fuchs, Stute) von zweien die
Auswahl, hat zu verkaufen der Rathmann Jä-
nicke in Ebejün.

Ein Kuchirte mit guten Attesten findet so-
gleich Dienst auf dem Rittergut Dieckau bei
Halle.

Sagellern sind zu verkaufen in Seeben
bei Nau.

breiten, rein wollenen schwarzen Thibet, à 10 1/2 die Elle; gewirkte Umschlagetücher, 1 1/2, und 2 1/2 Stück; Mouffelin de lain und karrirte Kleiderstoffe, à 3 1/2, 1/2 die Elle; 1/2 breiten schwarzen Glanz-Taffet, à 20 1/2 die Elle; Cattune, Jaconet und verschiedene Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen, empfiehlt
E. Cohn, Leipzigerstraße Nr. 327.

Italienische Honig Seife
 1/2 Stück 2 1/2 Sgr.
 1/2 Stück 2 1/2 Sgr.
 v. Apolliniker A. Sperati in Padua Lombardien

wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher **Damen und Kindern**, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden

ganz besonders zu empfehlen. Für **Halle** befindet sich das alleinige Depot bei **Carl Haring**, sowie in **Altleben** bei **Alb. Bertram**, **Aschersleben**: A. L. Staabe, **Bitterfeld**: Ferd. Sachs, **Cölneda**: C. B. Bretschneider, **Delitzsch**: F. Naumann, **Düben**: W. Steinmüller, **Eilenburg**: Ludw. Neß, **Eisleben**: Anton Wiese, **Gefell**: L. Warnke, **Gerbstädt**: W. Krumme, **Gettstädt**: F. W. Proke, **Jessen**: Carl Müller, **Mansfeld**: F. Hohenstein, **Merseburg**: Garcke'sche Buchhdlg., **Mühlberg**: C. F. Winkler, **Quersfurt**: G. E. Kägler, **Sangerhausen**: Schmidt & Dörtler, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Torgau**: Gustav Liego, **Weißenfels**: C. F. Süß, **Wettin**: Theod. Schreiber und in **Zeitz** bei C. F. Zahn.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche von August Berger,
 Gräfeweg Nr. 828,
 empfiehlt sich hiermit bestens. Die neuesten Façons stehen zur Ansicht.

Die **Schirmfabrik von F. E. Spiess** in der alten Post empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in den neuesten Frühjahrschirmen, Fächerstickern und Sonnenschirmen; auch hält dieselbe stets die neuesten Zeuge zum Ueberziehen der Sonnen- und Regenschirme in großer Auswahl vorrätzig.

Taubstummen-Anstalt.
 Nachdem obiger Anstalt das Glück beschieden worden war, in der Frau Hauptmann **v. Malherbe** durch ihre liebevolle Theilnahme am Frauenverein eine Reihe von Jahren eine edle Wohlthäterin zu finden, hat sie ihr Ansehen noch geeignet, indem sie zu Dresden der Anstalt ein Legat von 50 Thalern ausgesetzt hat, was wir im innigsten Dankesgefühl gegen die nun Verklärte zur Kenntniss zu bringen und gedungen fühlen.
 Halle, d. 6. März 1851. **Kloß.**

Zu **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist in den ersten Nummern erschienen:

Leipziger Illustrierte Kriegszeitung.
 Redigirt von **Karl Weidinger**.
 Diese Zeitschrift, über deren Tendenz wir auf die in ihrer ersten Nummer enthaltene ausführliche „Einführung“ verweisen, erscheint in zwanglosen Nummern, wöchentlich gewöhnlich **Eine**.
 Sie ist von zahlreichen **Abbildungen**, wenn nöthig **Karten**, **Plänen** u. s. w. begleitet.
 Je **13** Nummern kosten **15** Neugroschen in Vorausbezahlung.
 52 Nummern bilden einen **Band** und erscheinen im Laufe eines Jahres.
 Die Käufer sind nicht genöthigt, sich zur **Abnahme** von mehr als je **13** Nummern verbindlich zu machen.
 Alle Zeitungserpeditionen, Postämter und Buchhandlungen, bei denen Probennummern **gratis** zu erhalten sind, nehmen Bestellungen an, in **Halle** **Eduard Anton**.
 In einer Beamtenfamilie, in der Nähe des **Waisenhauses** wohnhaft, finden zwei **Pensionairinnen** freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wollen gefälligst ertheilen Herr Inspektor **Died** auf dem **Waisenhause**, Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Frischen Seedorsch, Kieler u. Kappelsche Bücklinge bei **G. Goldschmidt**.

Schuppen und Spaten in allen Sorten und Größen zu billigen Preisen empfiehlt **Otto Geisel**, Wegner'sche Eisenwaarenhandlung, große Klausstraße Nr. 870.

Steiermärker Futterklingen verkauft auf Garantie **870. Otto Geisel. 870.**

Breitbeile, Bundärte, Stichärte, Handbeile und Aexte, Winkelseilen, Schrot-Längensägen in Stahl, Handsägen, Baumsägen, Maurerkellen, Schraubstöcke, Hemmschrauben, u. s. w.
870. Otto Geisel. 870.

Sehr fette geräuch. Lachsberinge à St. 1 1/2, die besten Holländ. und Kappelschen Bücklinge à St. 6, 8 u. 10 1/2 bei
Boltze.

Waltershäuser Serbelatwurst, grob und fein gewiegt, schönste Qualität, habe wieder große Sendungen empfangen und empfehle à 10 1/2.
Boltze.

Gothaer Sungenwurst à 10 1/2 Pf erhielt wieder
Boltze.

Fertige Kleereiter, pro Stück 16 1/2 1/2, die Quersägen dazu 2 bis 4 1/2, sind zu verkaufen beim Zimmermeister Voigt zu Aken a/E.

Erbsenstroh circa 50 Schock, auch außerdem noch andere Sorten Stroh, liegen zum Verkauf in Merseburg beim Oekonom Wirth.

Strohhut-Bleiche.
 Alle Arten Strohhüte werden gewaschen und nach den neuesten Façons umgearbeitet. **Sandberg Nr. 255, alte Post. Schneider.**

Eine große starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Louis Baehr** in Büschdorf.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Schul-Grammatik der Englischen Sprache in zwei stufenmäßig geordneten Abtheilungen vorzugsweise für Real- und höhere Lehrerschulen, sowie den Privatunterricht.
 Von **Dr. W. Zimmermann**.
 Zweiter Lehrgang.
 gr. 8. geb. 23 Sgr. (fl. 1. 38 Kr.)
 Derselben Buches erster Lehrgang, zweite verbesserte Auflage.
 gr. 8. geb. 24 Sgr. (fl. 1. 24 Kr.)
 Halle, Februar 1851.
G. Schwetschke'scher Verlag.

Osterfest- und Confirmations-Geschenk.

Am Verlage von **Carl Giesner** in **Delitzsch** erschien:
Saitenspiel dem Herrn.
 Religiöse Dichtungen über Kernstellen der heiligen Schrift von **G. W. Noke**. Preis brosch. 20 1/2 Sgr. eleg. geb. 27 1/2 Sgr.
 Mitte März d. J. erscheint der **zweite Band**, Preis brosch. 15 1/2 Sgr. und sind Prospekte mit Probeabdruck in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Gebrüder Thienemann in Berlin empfehlen sich zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Actien unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Bad Wittkind-Salon.
 Mittwoch den 8. März Nachmitt. 3 Uhr
Extra-Concert,
 der **Geschwister Drechsler.**
 (Das Programm enthält 16 der beliebtesten Piècen.) Anfang 3 Uhr.
 Entrée Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.
 (Donnerstag den 9. März Concert im „Thüringer Bahnhof-Salon.)
 Anfang 3 Uhr.

Restauration zu Stumsdorf.
 Sonntag den 12. März d. J. **4ter Familienball**, zu welchem ergebenst einladet der Vorstand.

Speckkuchen von Dienstag den 7. d. M. an wieder täglich in der **Jaeckel'schen Bäckerei**.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Söhnchen zeigt lieben Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst an
G. Sonigmann.
 Halle, den 5. März 1851.

Verlobungs-Anzeige.
Emilie Bartholomäus, Richard Bach.
 Frantleben und Eptingen.



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 7. März
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

4. März. Se. Majestät der König haben geruht: den Oberpfarrer Dekan Weinrich in Lützen zum Privat-Docent bei der philosophischen Fakultät der philosophischen Akademie zu Münster, Dr. W. Funk außerordentlichen Professor bei dem Lyceum Hosiaberg ernannt worden.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

In der Sitzung der Zweiten Kammer sprach der Minister den Wunsch aus, daß bei der bereits vorgerückten Zeit die Wahl der Mitglieder von Abgeordneten der Zweiten Kammer durch die Abgeordneten der Zweiten Kammer nicht zu spät kommen möge.

er durch Inhalt und Form lebhaft an die Gesetze von 1811, mit denen er indes auch darin übereinstimmt, daß er in demselben Geiste, der ihn diktiert hat, ausgeführt sein will, wenn er eine dauerhafte Institution schaffen soll. Bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes ist eine vielseitige Diskussion des Entwurfs sehr wünschenswert. Wir theilen deshalb zunächst die wichtigen Bestimmungen desselben über die Bildung von Polizeibezirken mit:

§. 1. In allen Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken der sechs östlichen Provinzen wird die Polizei im Namen und Auftrage des Königs verwaltet.

§. 2. Jeder Kreis wird in Polizei-Verwaltungsbezirke getheilt. Der Regel nach soll ein solcher Bezirk mehrere Landgemeinden und selbstständige Gutsbezirke, oder wo es die örtlichen Verhältnisse nöthig machen, lediglich eine Mehrzahl der ersteren oder eine Mehrzahl der letzteren umfassen. Ausnahmeweise kann jedoch auch eine Landgemeinde oder ein selbstständiger Gutsbezirk für sich allein einen Polizei-Verwaltungsbezirk bilden, wenn die Erheblichkeit des Umfangs und der Einwohnerzahl eine solche Abweichung von der Regel besonders rechtfertigt. Ebenso ist es ausnahmeweise zulässig, einzelne Theile eines Gemeindebezirks oder selbstständigen Gutsbezirks von dem Polizei-Verwaltungsbezirke, welchem dieser Gemeinde oder Gutsbezirk überwiesen wird, auszuschließen und einem andern Polizei-Verwaltungsbezirke einzuverleihen, wenn dies wegen ihrer entfernten Lage zur Herstellung einer ordnungsmäßigen Polizeiverwaltung notwendig ist.

§. 3. Die Polizei-Verwaltungsbezirke müssen einerseits groß genug sein, um innerhalb derselben eine dem Bedürfnis entsprechende Polizeiverwaltung herstellen und deren Kosten ohne Druck aufbringen zu können, dürfen aber andererseits auch nicht eine solche Ausdehnung erhalten, daß dadurch die Verwaltung derselben neben anderen Erwerbs- und Berufsgeschäften unmöglich gemacht oder zu sehr erschwert würde. Neben der Rücksicht auf angemessene Größe und Abgrenzung ist bei der Abgrenzung der Polizei-Verwaltungsbezirke möglichst darauf zu achten, daß einerseits Gemeinde- und Gutsbezirke, welche bisher unter einer gemeinschaftlichen Polizeiverwaltung standen, nicht von einander getrennt, und andererseits die innerhalb der Kreise bereits bestehenden Verbände (Kirchspiele, Schulverbände, Wegebaubezirke, Feuerlöschbrikkette u. s. w.) nicht zerissen werden.

§. 4. Die Polizei-Verwaltungsbezirke werden, nachdem der Kreisstag über deren Bildung gutachtlich vernommen worden ist, durch die Regierung festgesetzt.

§. 5. Wenn ein Bedürfnis dazu vorliegt, so können nach Anhörung der Beteiligten und des Kreisstags, durch den Minister des Innern einzelne Theile eines städtischen Gemeindebezirks einem ländlichen Polizei-Verwaltungsbezirke einverleibt, so wie ländliche Gemeinde- oder Gutsbezirke oder einzelne Bestandtheile derselben einer städtischen Polizeiverwaltung überwiesen werden.

§. 6. Eine Vermehrung oder Verminderung der nach §§. 4 und 5 festgesetzten Polizei-Verwaltungsbezirke, sowie überhaupt eine Veränderung in der Abgrenzung derselben, darf von der Regierung nur vorgenommen werden, wenn dies ohne Beeinträchtigung der dabei maßgebend bleibenden Grundzüge der §§. 2 u. 3 geschehen kann und der Minister des Innern nach vorheriger Anhörung des Kreisstags seine Genehmigung dazu erteilt.

Nach Erledigung der Landgemeinde-Ordnungen und des Gesetzes über die ländliche Polizeiverfassung hat die freie Konferenz vorgestern die Berathung der Kreisordnungen begonnen.

Literarischer Tagesbericht.

Christen sind erschienen:

Cholera-Epidemie des Jahres 1852 in Preußen. Statistische Aus den Akten des königlichen Ministeriums der Geistlichen, Medicinal- Angelegenheiten. Mit einem Bortwort vom Geh. Med. Rath u. Dr. Warez. Mit einer Karte und 2 Tabellen.

Dr. Eine wissenschaftliche Skizze. Darmstadt. 4 1/2 Sgr.

Der deutsche Christus. Sechsen Canzonen. Leipzig. 16 Sgr.

Frage der deutschen Zukunft. Zweifel und Lösungsversuche dem vorgelegt. Stuttgart. 1 Zhr. 10 Sgr.

zwei Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Lande, seine und Einkünfte und anderes betreffend. Leipzig. 20 Sgr.

Thesaurus der klassischen Latinität. Ein Schulwörterbuch mit sichtigung der lateinischen Citirungen. 1. Bd. 1. Abth. Leipzig.

Buch beim Gebrauche der evangelischen und episcopalischen Psen Kirchenjahres und der Pastorensgeschichte Jesu Christi, ein mensche der klassischen evangelischen Predigtliteratur Deutschlands auf die neueste Zeit und ein Dispositionsmagazin. Der G. v. P. Brandt und E. R. A. Brandt. 1. Hef. Leipzig.

Der Unterleibskrankheiten. 2. Bd. Berlin. 1 Zhr. 20 Sgr.

Hagen, R., das Klima von Italien und seine Heilwirkungen bei Lungenschwindsucht. Aus dem Englischen frei übersetzt. Leipzig. 24 Sgr.

Krug, A. D., über dolus et culpa und insbesondere über den Begriff der unbestimmten Abicht. Leipzig. 15 Sgr.

Leubuscher, R., die Pathologie und Therapie der Gehirn-Krankheiten. 1. Abtheilung. Berlin. 1 Zhr.

Levin, A., im Süden oder römische Diern. Hamburg. 15 Sgr.

Löhben, A., Wörterbuch zu der Nibelunge Not. Oldenburg. 25 Sgr.

Meyer, W., die Electricität in ihrer Anwendung auf practische Medicin. Berlin. 1 Zhr.

Müller, C. D., Lehrbuch der Institutionen. 1. Abthg. Leipzig. 27 Sgr.

Ditto, C. E., vom Versuch der Verbrechen. Eine juristische Abhandlung. Leipzig. 15 Sgr.

Preller, C. S., neunzig Lieder und neun polemische Epikeln. Hamburg. 15 Sgr.

Reinöhl, F., Darstellung des Aristotelischen Gottesbegriffes, Vergleichung desselben mit dem Platonischen und Beurtheilung, ob ersterer den letzteren übertrage. 1. Jena. 15 Sgr.

Politisches Rundgemälde oder kleine Chronik des Jahres 1853. Für Leser aus allen Ständen. Von *r. Leipzig. 18 Sgr.

Schildener, S., der Prozeß der Weltgeschichte als Grundlage der Metaphysik oder Wissen des Wissens im Wissen der Geschichte. Greifswald. 1 Zhr. 10 Sgr.

Trapp, E. W., Friedrich Wilhelm von Braunschweig im Jahre 1809. Ein Gedicht in zehn Abtheilungen. Braunschweig. 10 Sgr.

Wigand, P., Denkwürdigkeiten gesammelt aus dem Archiv des Reichskammergerichts zu Weimar. Leipzig. 1 Zhr. 22 1/2 Sgr.

